

## steirischer herbst 2016

### Wir schaffen das. Über die Verschiebung kultureller Kartografien

Es ist nicht verwunderlich, wenn in diesem Jahr auch in der Kunst ein Thema vorherrscht, das uns alle mehr denn je bewegt: das alte Europa und sein Verhältnis zum Rest der Welt. Die realen politischen Verhältnisse, die Fluchtbewegungen und die damit einhergehenden Diskussionen belegen, wie sehr dieses Europa zur Disposition steht – politisch, wirtschaftlich, kulturell, ethisch – und unter massiven Druck geraten ist, sowohl von innen wie von außen.

Mit dem diesjährigen Leitmotiv „**Wir schaffen das. Über die Verschiebung kultureller Kartografien**“ erinnern wir an den Ausspruch von Angela Merkel, die wiederum Barack Obama zitiert – eine gewagte und folgenschwere Aussage, die aber ein Hinweis darauf ist, was der utopische Gehalt von Europa sein könnte: eine Gemeinschaft demokratischer Staaten, die Grundwerte des menschlichen, friedlichen Zusammenlebens garantiert. Und gemeinsam Wege findet, den Herausforderungen dieser Zeit pragmatisch und angstfrei zu begegnen.

Vielleicht ist gerade die aktuelle Situation die Chance, erneut an der Idee von Europa jenseits eines rein ökonomischen Zusammenhangs zu arbeiten, diese Konstruktion ins 21. Jahrhundert zu retten. Welche Werte, welches Menschenbild, welche Modelle von Bildung gilt es, im Dialog mit der Welt zu dekolonialisieren, um sie unter veränderten Vorzeichen neu zu denken?

Themen und Fragen wie diese durchziehen das Programm des steirischen herbst 2016 und finden sich auf vielfältigste Weise in künstlerischen und kuratorischen Setzungen wieder. So zeigt der Schweizer Theatermacher **Milo Rau** (International Institute of Political Murder) in „Empire“ die Geschichten von Menschen, die durch Flucht nach Europa kamen oder an seinen Rändern ihre Heimat haben, und stellt die Frage: Sind Europas uralte Traditionen gefährdet oder ist die Migration nicht gerade eine davon? Die vier Performerinnen und Performer aus verschiedenen Ländern entwerfen anhand ihrer eigenen Geschichten epische Bilder von Flucht und Heimat. Auf die Frage, welchen Einfluss Rituale auf den Staat und umgekehrt haben, bieten die norwegische Choreografin **Ingri Fiksdal** und der Regisseur **Jonas Corell Petersen** in ihrer Arbeit „State“ eine atmosphärisch dichte Antwort, während der marokkanische Tänzer **Taoufiq Izeddiou** in seiner schwindelerregenden Performance „En Alerte“ die Grenzen zwischen Tradition, Moderne und unterschiedlichen Kulturen auslotet. Einen Blick auf die verborgenen Ängste von Grazer Bürgerinnen und Bürgern wiederum wirft die katalanische Künstlergruppe **El Conde de Torrefiel**, die unter Mitwirkung lokaler Akteurinnen und Akteure in „Guerrilla“ theatrale *Tableaux Vivants* unserer Gesellschaft schafft.

Der steirische herbst geht 2016 nicht nur metaphorisch an die Grenze, er nimmt die südsteirische Grenzregion – seit vergangenem Jahr neuralgische Zone entlang der Balkanroute für tausende flüchtende Menschen – künstlerisch in den Fokus. In Leutschach wird das renommierte Dokumentartheaterduo **Regine Dura** und **Hans-Werner Kroesinger** in performativen Wanderungen dem Thema der Grenzziehung in der Geschichte der Region nachspüren („Willkommen in der Europaschutzzone“), während in Leibnitz die griechische **Blitz Theatre Group** mit „Late Night“ auf den Trümmern Europas einen surrealen Totenwalzer inszeniert.

steirischer  
HERBST

Der angolische Künstler **Kiluanji Kia Henda** wird mit seiner bislang größten installativen Arbeit im öffentlichen Raum „Dies ist mein Blut“ einen Bogen spannen zwischen derzeit herrschenden Gefühlen des Unbehagens in der Gesellschaft, katholischen Traditionen, südsteirischem Weinbau und den Zäunen, die uns derzeit wieder die lange unsichtbare Grenze zu Slowenien vor Augen halten. Auch im Rahmen der „Grenzlandgespräche“ von **Monika M. Kalcsics** und **Eugene Quinn** werden bei einem Abendessen mit Gästen aus Politik, Kultur und aus der Region die vielen Geschichten dieser Gegend thematisiert, während das „Mobile Tea House“ des österreichischen Künstlers **Rainer Prohaska** eine Einladung zum Dialog aller Kulturen ist.

Das Festival wird aber auch Utopien und Gegenwelten zu den derzeitigen Verhältnissen präsentieren – etwa in der Eröffnungsproduktion „Die Nacht der Maulwürfe (Welcome to Caveland!)“ des französischen Theatermagiers **Philippe Quesne**. Der Aufgeregtheit unserer Tage setzt er das Leben von Maulwürfen in ihrer langsamen, aber unermüdlichen Geschäftigkeit als Metapher entgegen. Mit Gustav Mahler und vibrierendem Porzellan entwerfen **Lemm&Barkey**, zwei Künstlerinnen der belgischen **Needcompany**, in „Forever“ ein neues Universum, und auch der österreichische Choreograf **Philipp Gehmacher** denkt in einer Ausstellung, in der er auch selbst performt, über „Die Dinge der Welt“ nach. Der steirische Herbst zeigt weiters die erste Bühnenarbeit des international wohl bedeutendsten thailändischen Filmemachers **Apichatpong Weerasethakul**. In „Fever Room“, einer Traumwelt, in der die Figuren seines letzten Films „Cemetery of Splendour“ Zuflucht suchen, werden die Wahrnehmungsverhältnisse des Publikums von Anfang an umgedreht.

In seiner Fragestellung nach dem Europa von heute und morgen blickt der steirische Herbst 2016 weit über den europäischen Tellerrand hinaus und hat – mehr denn je – auch außereuropäische Künstlerinnen und Künstler eingeladen, neue Arbeiten zur Thematik zu entwickeln: Neben den schon genannten wirft die US-Künstlerin **Steffani Jemison** gemeinsam mit dem Musiker **Justin Hicks** einen Blick auf die Sammlung der Neuen Galerie Graz und entwickelt eine musikbasierte Performance entlang der Frage, was uns Landschaftsmalerei des 19. und 20. Jahrhunderts über damalige und heutige Weltbilder erzählt. **Zasha Colah**, aus Indien stammende Kuratorin und Kunsthistorikerin, untersucht in der zentralen **Herbst-Ausstellung** „Body Luggage“, die heuer im Kunsthaus Graz gezeigt wird, die Migration von Gesten, Körpersprache und Wissenstransfer zwischen den Kulturen und Zeiten. Mit historischen Beispielen und zeitgenössischen Positionen zeigt die Ausstellung, wie immaterielles Gepäck dem Körper eingeschrieben ist: Erinnerungen, Traditionen und kulturelle Codes – von der Grußgeste bis zu künstlerischen Ausdrucksformen – gehen auch in Extremsituationen wie Verfolgung oder Flucht nicht verloren.

Nicht nur die Welt, auch das Festival ist heuer in Bewegung. Es gibt keinen zentralen Standort, wie es das Festivalzentrum in den vergangenen Jahren war – stattdessen ruft der steirische Herbst 2016 im Grazer Annenviertel eine **Arrival Zone** aus, ein Geflecht von Kunsträumen und Veranstaltungsorten, markiert durch architektonische Interventionen des britischen Künstlerpaars **Morag Myerscough** und **Luke Morgan**. Der deutsche Künstler **Julian Hetzel** wird in dieser Zone etwa seine „Schuldfabrik“ eröffnen, einen installativen Parcours zwischen Schönheitsklinik und Seifenproduktion, der dem Begriff der Schuld in seinen verschiedenen ökonomischen und moralischen Facetten auf den Grund geht. Herzstück der Arrival Zone ist aber der **Volksgarten-Pavillon**, er wird für die Zeit des Festivals zum transkulturellen und künstlerisch interdisziplinären

steirischer  
HERBST

„Haus der offenen Tore“. Hier entsteht im migrantisch geprägten Annenviertel, in einem kollektiven Prozess mit Anrainerinnen, Anrainern und lokalen Initiativen, ein Ort für alle. Die „Erzählungen aus der Ankunftsstadt“, die hier zu (er-)leben sind, werden in den Ausstellungsräumlichkeiten von < **rotor** > auf der gegenüberliegenden Straßenseite fortgesetzt: „New Graz“.

Während das „Haus der offenen Tore“ tagsüber für alle zugänglich ist, gibt es für Nachtaktive im **Orpheum** eine neue Schiene: einen Pop-up-Club mit einer Fülle von internationalen Live-Acts und DJs, die ihre Szene für jeweils eine Nacht exemplarisch nach Graz verpflanzen. Es geht um hybride Formen, um Grenzüberschreitung, Vermischung und die freie Assoziation von Sounds, Genres, Herkunft und Arbeitsweisen, etwa mit Tambutronic aus der Karibik, äthiopischem Funk und schamanistischem Rave, Cold Wave aus Japan, Psychedelic Pop aus Bahrain, DJ-Kollektiven aus Kairo, Berlin und Lissabon. Der **club panamur** ist weit mehr als eine Konzertschiene, nämlich eine Weiterführung unseres Leitmotivs mit anderen Mitteln – durch die Nacht. Eigens für diese Nächte schaffen der Künstler **Georg Klüver-Pfandtner** und der Architekt **Stefan Beer** einen schillernden, vitalen Clubparasiten, der sich raumgreifend in seinen Wirt – das Orpheum – hineingräbt und den bekannten Aufführungsort spielerisch und subversiv unterwandert.

Die **herbst-Konferenz** 2016 befragt die aktuelle Situation Europas aus post- und dekolonialer Perspektive. Hat Europa ausgedient? Was ist übrig von dem kleinen utopischen Landstrich, der noch vor 20 Jahren all die Hoffnungen auf ein friedliches und pluralistisches 21. Jahrhundert vereinte? Derzeit deutet alles darauf hin, dass die „alte Welt“, so wie sie sich als Europäische Union neu erfunden hat, eine zutiefst brüchige und gefährdete Konstruktion ist: „Welcome to the Former West“. Stattfinden wird die Konferenz im Grünen. Als situatives Umfeld ruft das Kollektiv **Mamaza** temporär den „Garden State“ aus: Für fünf Tage verwandelt sich das Orpheum in einen öffentlichen Garten – ein Reich aus mehreren hundert geborgten Zimmerpflanzen –, der eigenen Gesetzen gehorcht und zum Nachdenken, Diskutieren und Verweilen einlädt.

Auch die Ausstellungen der Partnerinstitutionen des Festivals befragen Europa und sein in Bewegung geratenes Verhältnis zur Welt, aber auch mögliche zukünftige Entwürfe: Markus Krottendorfer dokumentiert in der **Camera Austria** Schauplätze einer eurozentrischen Weltbeschreibung und mäandert dabei zwischen Anthropologie und Welterfindung. Ausgehend von Thomas Morus' 500 Jahre alter Schrift „Utopia“ denken studio Asynchrone in **the smallest gallery – collaboration space** und Kollektive wie Maschen oder Mzbaltazar's Laboratory im **esc medien kunst labor** über Gegenwelten und Idealgesellschaften nach. Im **Forum Stadtpark** entsteht „Ouzhou Palace“, ein Palast Europa, errichtet von einem Künstlerinnen- und Künstlerkollektiv aus den Bereichen Architektur, Fotografie, bildende Kunst und Literatur.

Mit den Künstlern Ai Weiwei und Edmund de Waal lenkt das **Kunsthhaus Graz** den Blick auf Keramik, einen Werkstoff, der auch als Wissensträger über Zeiten und Kulturen gelesen werden kann – „Geknetetes Wissen“ –, während der österreichische Künstler Markus Jeschaunig in der **Kunsthalle Graz** eine olfaktorische Kartografie Europas präsentiert. Der Grazer Kunstverein richtet eine Personale der britischen Filmemacherin Beatrice Gibson aus und das **Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien** hinterfragt mit einer Ausstellung über Performance-Kunst die Grenzen zwischen aktiv und passiv.

steirischer  
HERBST

Zur Gründungszeit des steirischen herbst vor knapp 50 Jahren wurde der Begriff Trigon für einen Kunstaustausch zwischen Jugoslawien, Österreich und Italien geprägt. Die Ausstellung „Bratstvo i Jedinstvo“, die gegen Ende des Festivals im **Haus der Architektur** eröffnet wird, zeichnet seither stattgefundene Transformationsprozesse nach.

Und auch das **musikprotokoll** 2016 überprüft die eigene kulturelle Landkarte auf *terrae incognitae*, dehnt den Globus der verzeichneten Musikwelten in alle Richtungen. Räumlich, wenn Renald Deppe gemeinsam mit dem in Teheran geborenen Elektronikmusiker Hassan Zanjirani Farahani neue Terrains sondiert oder Deena Abdelwahed ihre Kunst im Koordinatensystem zwischen Tunesien und Westeuropa verortet. Stilistisch, wenn der 85-jährige Komponist Alvin Lucier sich auf jene schmalen Wege begibt, die die Bewegungen des Bogenarmes eines Cellisten vorzeichnen, Performer Blixa Bargeld sein Publikum über stimmliche und sprachliche Serpentina manövriert und das ORF Radio-Symphonieorchester Wien und das Klangforum Wien in einer gemeinsamen Expedition den Gipfel klanggewaltiger Uraufführungen besteigen. Koordinaten lassen sich aber auch zeitlich denken, wie im Projekt „Die Logik der Engel“, bei dem ferne Vokalmusik aus dem 13. und 14. Jahrhundert auf Miniatur-Uraufführungen aus dem Hier und Heute treffen. „Musikalische Kartografien“ allerorten.

Bereits seit Mai sind die „**Randnotizen**“ online. Auch heuer führen fünf Künstlerinnen und Künstler ein sehr subjektives Tagebuch im Netz: Der Schweizer Theatermacher **Milo Rau**, der österreichische Autor und Musiker **Daniel Wisser**, die Schriftstellerin und Zeichnerin **Teresa Präauer** sowie **Natalie Ofenböck** und **Nino Mandl** (alias **Der Nino aus Wien**). Die beiden Letzteren haben sich im vergangenen Jahr für den steirischen herbst auf Recherchetour durch die Steiermark aufgemacht und präsentieren nun nach vielen großen und kleinen Erlebnissen „Das grüne Album“. Die exklusive Konzerttour anlässlich der Albumpräsentation, bei der die beiden sowohl von ihren vertrauten Wiener Rock'n'Rollern als auch von steirischen Musikern und Musikerinnen begleitet werden, führt nach Allerheiligen bei Wildon, Leibnitz, Leutschach und Graz. Wer triumphiert: die wunderschönen Hügel der Südsteiermark oder das schwarze Herz der grauen Wohnhäuser Wiens?

**Informationen und Karten:**

**t +43 316 816 070, [info@steirischerherbst.at](mailto:info@steirischerherbst.at), [www.steirischerherbst.at](http://www.steirischerherbst.at)**

**steirischer herbst Pressebüro**

Heide Oberegger und Bernd Buchmasser

Sackstraße 17 / 8010 Graz / Austria

t +43 316 823 007 61, [presse@steirischerherbst.at](mailto:presse@steirischerherbst.at)

steirischer  
HERBST

[info@steirischerherbst.at](mailto:info@steirischerherbst.at) / [www.steirischerherbst.at](http://www.steirischerherbst.at)